

Einladung

Zur öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirates

Donnerstag, 29.04.2010

**Haus der Senioren
Frankfurter Straße 12**

65428 Rüsselsheim

Um 9.30 Uhr

Tagesordnung:

TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 17.03.2010

TOP 2: Berichte aus Ausschüssen und Arbeitskreisen

TOP 3: Verschiedenes

Weitere Tagesordnungspunkte werden zu Beginn der Sitzung ergänzt.

Protokoll der Sitzung des Seniorenbeirates am 29.04.2010 im Haus der Senioren

Anwesende: siehe Anwesenheitsliste

Herr Merz begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Die Tagesordnung wird um mehrere Punkte ergänzt. Die Nummerierung der Tagesordnungspunkte ändert sich entsprechend.

TOP 1: Protokoll der Sitzung vom 17.03.2010

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 2: DS 460/06-11 - Haushaltssicherungskonzept

Herr Merz erläutert die Entstehung des vom Magistrat vorgelegten Haushaltssicherungskonzepts und übergibt für diesen Tagesordnungspunkt die Sitzungsleitung an Herrn Lyngdoh.

Nach jeweils eingehender Diskussion stimmt der Seniorenbeirat über die seniorenrelevanten Punkte der Vorlage ab wie folgt:

Anlage 2 A, Wahlangelegenheiten:

Der Seniorenbeirat spricht sich einstimmig gegen den Verzicht auf Direktwahl des Seniorenbeirats aus.

Anlage 1, Punkt 14 der Vorlage:

Der Seniorenbeirat lehnt die vorgeschlagenen Einsparungen in der Seniorenarbeit einstimmig bei einer Enthaltung ab.

Anlage 2 B, Punkt 3 - Teilnehmerbeiträge

Der Seniorenbeirat stimmt mit 10 Ja- Stimmen, einer Nein-Stimme und einer Enthaltung der Einführung von Teilnehmerbeiträgen für Seniorenmarken und der Walking-Gruppe zu.

Darüber hinaus fasst der Seniorenbeirat zu Punkt 1 C, Absatz 5 in der Begründung der Vorlage mit 9 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen folgenden Beschluss:

„Der Seniorenbeirat wendet sich gegen die in der Vorlage erkennbaren Tendenzen, Aufgaben der öffentlichen Altenhilfe zu privatisieren.“

Herr Merz nimmt an den Beratungen und den Abstimmungen zu den o.g. Punkten nicht teil. Die Vertreter des Seniorenbeirats werden diese Voten in den jeweiligen Ausschüssen einbringen.

TOP 3 Bahnhofsvorplatz

In der Lokalpresse wurde über die Gerichtsentscheidung bzgl. eines Unfalls am Bahnhofsvorplatz berichtet. Die Klage der betroffenen Bürgerin wurde abgewiesen. Herr Merz schlägt vor, analog dem Emblem für seniorenfreundliches Einkaufen ein Emblem „seniorenunfreundliche Bauweise“ zusammen mit einem entsprechenden Kriterienkatalog zu entwickeln.

Der Seniorenbeirat stimmt diesem Vorschlag einstimmig zu.

TOP 4 Seniorenfreundliches Einkaufen

Es liegen 2 ausgefüllte Bewerbungsbogen vor. Darüber hinaus hat ein Filialleiter einer Lebensmittel-Kette Interesse bekundet.

Um die Aktion zu bewerben, sollen Gremien wie Gewerbeverein, STEG, Treffpunkt Innenstadt, etc. angesprochen werden.

Es wird eine Kleingruppe gebildet, deren Mitglieder die Gespräche mit den Bewerbern führen sollen. Es haben sich bereit erklärt: Frau Wörner, Herr Scherber, Dr. Volkmann, Herr Hampel und Herr Merz.

TOP 5 Feuertorn 2/2010

- Schwerpunkte der Ausgabe 2/2010 sollen sein:
- Versicherung ehrenamtlich tätiger Menschen - Herr Merz
- Vorstellung der Seniorengymnastikgruppe des DRK - Frau Remus
- Portrait von Hertha Max – Herr Merz spricht diesbezüglich Frau Meixner-Römer an.
- Patientenverfügung – Herr Spieswinkel

Die Texte sollen bis 01.06.2010 bei Herrn Merz eingereicht sein.

TOP 6 Ausschüsse und Arbeitskreise

In den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung wurden keine seniorenrelevanten Themen behandelt.

TOP 7 Verschiedenes

- Die gewobau lädt am 10.05.2010 zum Richtfest des „Horlache-Parks“ ein.
- Die Begrüßung für den Seniorenbeirat anlässlich der Senioren-Hobby-Ausstellung spricht Herr Lyngdoh.
- Die Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung findet am 02.06.2010 in Stadtlendorf statt.
- Die Wanderung im Rahmen „Heimaten durch Walken“ am 29.04.10 war ein guter Start in die diesjährige Reihe. Die Tour am 11.05.2010 übernimmt Herr Lyngdoh. Der Plan wird verteilt.

Ohne Wahl nur „Kaffeekränzchen“

SENIORENBEIRAT Gegen Sparvorschläge

RÜSSELSHEIM (gir). Die Mitglieder des Seniorenbeirats lehnen es kategorisch ab, dass ihr Gremium künftig nicht mehr aus Wahlen hervorgeht, sondern „dessen Mitglieder im Konsens mit anderen Interessenvertretern“ in Zukunft bestimmt werden sollen. Einstimmig wandte sich der Seniorenbeirat bei seiner Sitzung am Donnerstag gegen diese Idee, die Teil des vom Magistrat vorgeschlagenen Sparpakets ist. Der Beirat wird alle vier Jahre gewählt. Mit einem Verzicht auf dessen Wahl würde man alle vier Jahre 14 000 Euro einsparen. „Das kommt praktisch einer Entmündigung gleich. Wenn wir den Seniorenbeirat nicht mehr wählen lassen, lädt das zu der Vorstellung ein, dass es eine ernst zu nehmende Interessenvertretung der älteren Menschen in Rüsselsheim nicht mehr geben wird. Dann sind wir nur noch ein Kaffeekränzchen“, zürnte Seniorenbeirätin Ilse Stieglitz.

Auch die geplanten Einzelsparmaßnahmen im Bereich der Altenarbeit lehnte der Beirat ab. Geplant sind die Reduzierung der Zahl der Zivildienstplätze von vier auf drei, Kürzungen beim „Feuerdorn“, der Postille des Seniorenbeirats, beim Druck des städtischen Seniorenprogramms sowie bei Seniorenveranstaltungen. Bis 2015 sollen dadurch insgesamt rund 106 000 Euro eingespart werden. Seniorenbeirat Wolfgang Scherber sprach in dem Zusammenhang dennoch von „Peanuts“ (Erdnüssen). Wirklich der Finanzkrise entkommen werde die Opelstadt

nur, wenn der Magistrat Strukturen ändere. Millionen könnten nach Meinung Scherbers eingespart werden, wenn man etwas am hohen Krankenstand und an der inneren Emigration vieler Mitarbeiter im Rathaus ändere.

Bei zwei Enthaltungen sprach sich der Seniorenbeirat auf Initiative des früheren Rüsselsheimer Sozialamtsleiters Eckhard Spieswinkel nach kurzer Kontroverse auch gegen in der Sparvorlage „erkennbare Tendenzen“ aus, Aufgaben der Alten- und Sozialhilfe künftig privat, etwa an das Gesundheits- und Pflegezentrum Rüsselsheim (GPR) zu vergeben. Wenn etwa die bisher unabhängigen Seniorenberatungsstellen beim GPR landeten, müssten diese sich auch den Gewinninteressen dort unterordnen, so die Ängste. „Ja“ sagte der Beirat allein in Sachen Erhöhung der Gebühren für Seniorenmarktkurse und die Wanderveranstaltungen „Heimaten durch Walken“.

Seniorenbeiratsvorsitzender Wolfgang Merz (FDP) nahm mit Verweis auf sein Amt als Stadtverordneter allerdings weder an den Abstimmungen noch den Diskussionen im Seniorenbeirat teil. „Ich kann ihnen auch noch nicht sagen, wie ich in der Funktion als Stadtverordneter abstimmen werde“, erklärte Merz dem Seniorenbeirat. Dabei ließ der Liberale durchblicken, dass auch er die Wahl des Seniorenbeirats nicht einfach so abgeschafft haben wolle, die Privatisierung sozialer Aufgaben aber nicht für solch ein „Damoskles-Schwert“ halte.

Senioren widersprechen auf ganzer Linie

Haushaltssicherungskonzept - Beirat lehnt Maßnahmen mit Altenbezug ab - Warnung vor Privatisierung der Angebote

Helle Aufregung herrschte am Donnerstag in der Sitzung des Seniorenbeirats wegen der von der Stadt vorgelegten Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung. Alles aus diesem Katalog, was die Senioren betrifft, wurde von der Versammlung einstimmig abgelehnt. Vorsitzender Wolfgang Merz hatte als Stadtverordneter nicht an den Beratungen und an der Abstimmung teilgenommen.

Das Sparprogramm des Magistrats schlägt etwa vor, ab 2011 auf die Wahl des Beirates zu verzichten, um die damit verbundenen Kosten von 14 000 Euro einzusparen. Stattdessen will die Stadt die Beiratsmitglieder benennen. „Damit hat der Beirat keine demokratische Legitimation mehr“, befürchtete Manfred Volkmann. „Wir sind dann fremdbestimmt“, meinte Wolfgang Scherber „und nur noch Hansel“. „Das ist der Verlust einer demokratischen Urform“, nannte das Eckhard Spieswinkel, denn wenn die Auslese etwa über die Vereine erfolge, dann seien zwei Drittel der Senioren ausgeschlossen, weil sie dort keine Mitglieder sind.

Gisela Wörner verwies auf das Lob des Landesseniorenbeirates, der das derzeitige Verfahren in Rüsselsheim als mustergültig herausstellte. Anderswo seien die benannten Beiräte nur „Küchenkabinette, die nichts zu bestellen haben“, pflichtete Spieswinkel bei. Einstimmig sprach sich der Beirat für die Beibehaltung der Wahlen aus.

Auch die Kürzungen Senioren betreffender Haushaltsansätze führten zu deutlichen Aussagen. „Was ist denn in diesem Laden los?“, fragte Wolfgang Scherber mit Blick auf die Stadt, die besser die eigentlichen Probleme angehen solle. Beispielsweise könne bei den vielen beratenden Firmen und Gutachtern gespart werden. Schimmel in Kita-Wänden und Baufehler an der Eichgrundschule verursachten weit höhere Kosten als bei den Senioren jemals eingespарт werden könne, gab Scherber zu bedenken.

Eckhard Spieswinkel sah „den eigentlichen Sprengstoff in der angedachten Auslagerung der Alten- und Sozialarbeit“. „Ich schätze Herrn Roosen sehr, aber dann tritt

das CPR-Klinikum als Veranstalter auf, und die Seniorenarbeit wird Betriebsinteressen untergeordnet“. Einstimmig wurde daher beschlossen: „Der Seniorenbeirat wendet sich gegen die in der Vorlage erkennbaren Tendenzen die öffentliche Altenhilfe zu privatisieren.“

Der Beschluss wurde vorsorglich gefasst, weil man die entsprechenden Papiere schon in der Schublade vermutet und man befürchtet, dass es dann, wenn das Thema als Vorlage auftaucht, schon zu spät zur Abwehr ist.

Mit großer Mehrheit angenommen wurde hingegen der Verwaltungsvorschlag, bestehende Gebühren zu erhöhen und bei bestimmten Angeboten Beiträge zu kassieren. Leistungen müssten auch bezahlt werden, war hier die Meinung.

Vorsitzender Merz gab nach den Abstimmungen seine private Meinung kund, „die nicht auch sein Abstimmungsverhalten im Stadtparlament sein müsse“, weil dort weitere Beratungen folgen. Zu den Kürzungen meinte er, „dass man gerade diejenigen Leu-

te vergrätze, die man eigentlich brauche“. Zu den Abschaffungen der Beiratswahlen gab er zu bedenken, „dass man nicht ohne Not ein bewährtes System einreißen soll“. Im Bereich der Auslagerung von Aufgaben an Private komme es ihm ausschließlich darauf an, ob die Angebote auch funktionierten.

Nach dem jüngsten Gerichtsurteil zu einem Unfall auf dem Bahnhofsvorplatz, einer Gestürzten war der Anspruch auf Schmerzensgeld gegenüber der Stadt abgesprochen worden (das ECHO berichtete), sah sich der Seniorenbeirat zu erneuter Stellungnahme veranlasst, „denn das Urteil sei nicht im Namen des Volkes ergangen“, sagte Manfred Volkmann, und es sei ein Stück Altersdiskriminierung.

„Der Platz ist weiterhin unfallgefährlich“, war auch Wolfgang Scherbers Meinung, denn man dürfe das Verhalten von jungen Menschen nicht mit dem von Älteren vergleichen. „Sogar die Stufen im Mainzer Dom haben inzwischen ein Geländer“, berichtete Scherber vom jüngsten Besuch

dort und spielte auf das Alter von Karl Kardinal Lehmann an.

„Jedem Senior wird von offizieller Seite empfohlen, Stolperfallen in seiner eigenen Wohnung zu beseitigen“, ergänzte Wolfgang Merz zu den schiefen Ebenen am Bahnhofsvorplatz und regte die Verleihung eines „Emblems für seniorenunfreundliche Baumaßnahmen“ an, dem der Beirat einstimmig zustimmte. Nun sollen Kriterien dazu entwickelt werden.

Das Bemühen um seniorenfreundliches Einkaufen (das ECHO berichtete) hat inzwischen Resonanz gezeigt. So berichtete der Vorsitzende vom Anruf einer Supermarkt-Kette, die den Beirat bei der Erstellung eines Neubaus zur Beratung hinzuziehen will.

Ein Gremium aus Gisela Wörner, Wolfgang Scherber, Dietrich Hampel und Manfred Volkmann wird mit dem Vorsitzenden Wolfgang Merz diese Aufgabe wahrnehmen und will auch eine Verbesserung der Aktion durch Einschaltung des Gewerbevereins und weiterer relevanter Vereinigungen erreichen. kgg